



# BEGEGNUNG IM CAFÉ

## Textarbeit und interkulturelles Lernen in „Café-Stationen“

VON ULRIKE BEHRENDT

Cafés oder Kaffeehäuser gibt es in unterschiedlicher Ausprägung in nahezu jedem Land. So steht das Thema „Café“ in diesem Beitrag im Mittelpunkt der Arbeit an Stationen. Der Beitrag zeigt, dass gerade die Form des Stationenlernens besonders dazu geeignet ist, den persönlichen Erfahrungshintergrund der Teilnehmenden zu berücksichtigen und sie gleichzeitig zum interkulturellen Vergleich anzuleiten. Ulrike Behrendt dokumentiert ihre Erfahrungen aus verschiedenen Fortbildungsseminaren, aber auch aus Sprachkursen mit jungen erwachsenen Lernenden auf den Kursstufen B1/B2 an einigen ausgewählten Stationen.

### Vorbemerkungen

Der Arbeit an den vier Stationen mit insgesamt 22 Aufgaben (siehe „Alle Stationen auf einen Blick“ auf den Seiten 28/29) liegt ein literarischer Text zugrunde, der mit Hilfe verschiedener Schlüsselbegriffe an den Stationen abschnittsweise analysiert wird (Abb. 1). Dabei wird der Text – dessen Thema und Inhalt den Teilnehmenden zunächst nicht bekannt ist – so „portioniert“, dass jeweils verschiedene Aspekte einer Begegnung zwischen zwei Frauen im Café im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Der Text, der an den Stationen nach und nach zusammengesetzt wird, wird am Ende in einer Plenumsphase noch einmal rekonstruiert.

Um die Teilnehmenden zu motivieren, sich zu den Aufgaben individuell oder als Experte / Expertin für die eigene Kultur zu äußern, wurden die Arbeitsaufträge entsprechend formuliert. Auch sollten sie möglichst abwechslungsreich und vielfältig sein. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Binnendifferenzierung auch alternative Aufgaben angeboten. Fotos von verschiedenen Cafés in Berlin, die Stimmungen wiedergeben und Assoziationen auslösen konnten, dienten als Grundlage für interkulturelle Diskussionen. Den einzelnen Textabschnitten wurden vier obligatorische Stationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten zugeordnet:

- Station 1: Farbensymbolik: Schwarz
- Station 2: Cafés – hier und dort
- Station 3: Ehe, Familie, Gesellschaft
- Station 4: Glück – eine Ansichtssache

1 Am besten ist es, ich lasse sie einfach reden. Ich sage nur: Ja, ja, ja, dann merkt sie vielleicht am ehesten, dass ich keine Unterhaltung wünsche. Doch die Dame in Schwarz mit dem abgekehrten Hals scheint es nicht zu spüren. Sie redet und redet ...

2 Ich bereue es schon, dass ich an ihrem Tisch Platz genommen habe. Nervös schaue ich nach der Kellnerin aus. Ob sie mir nicht endlich meinen Kaffee bringt.

3 Mich interessiert nämlich nicht, ob der Ehemann meiner Tischnachbarin ein guter Mann war, ob er ihr jeden Freitag Blumen mit nach Hause brachte. Was sich solche Menschen denken, wenn sie andere mit ihren Familienangelegenheiten behelligen? Ich bin hierher gekommen, um in Ruhe eine Tasse Kaffee zu trinken. Mich beschäftigt noch der Vortrag über weltweite Probleme. Was ich gehört habe, könnte ein Weg sein zum Nutzen der ganzen Menschheit ...

4 Die Kellnerin taucht auf und bringt meinen Kaffee. Ich zahle sofort, gieße den heißen Kaffee in mich hinein, dann stehe ich auf. „Wollen Sie schon gehen?“ fragt die alte Dame, und ihr Gesicht bewölkt sich plötzlich vor Enttäuschung. „Ich muss“, sage ich.

5 „Ach, das ist aber schade, wir haben uns doch so nett unterhalten. Wissen Sie, ich komme nur selten unter Menschen. Mein Mann legte großen Wert auf ein zurückgezogenes Leben. Nun, da er nicht mehr ist, bin ich so allein. Und heute sagte ich zu mir, du probierst es mal, du gehst mal in das kleine Café, vielleicht triffst du jemand, mit dem du sprechen kannst. Und nun hatte ich das Glück, Sie zu sehen. Es war wirklich schön, wieder mal über all das reden zu können.“

6 Ich war beschämt, als ich das Café verließ. Da hatte ein Mensch seine ganze Hoffnung in mich gesetzt, und ich, die sich mit dem Gedanken trug, die Menschheit zu verändern, hatte nicht einmal Geduld und Anteilnahme für einen einzigen aufgebracht.

Abb. 1: Ausgangstext in Abschnitten: Ilse Schweizer, Begegnung im Café.



Abb. 1: Die Bedeutung von Farben

Um den Auswahlcharakter zu betonen und den Teilnehmenden im Rahmen der Binnendifferenzierung Arbeitsmöglichkeiten mit Aussicht auf den persönlichen Erfolg anzubieten, wurden den einzelnen Stationen fünf bis sechs Aufgaben zugeordnet. Eine zusätzliche, fakultative „Pufferstation“, atmosphärisch wie ein Café gestaltet, behandelte das Thema „Kaffee im Café“ in Variationen und diente der Entspannung.

Folgende Ziele werden in den Stationen erreicht:

- ▶ Verstehen und Rekonstruktion des Textes,
- ▶ Auseinandersetzung mit der beschriebenen Situation,
- ▶ Definition eigener kultureller Werte,
- ▶ (Inter-)kulturelle Auseinandersetzung mit Meinungen anderer Teilnehmenden zu bestimmten Begriffen und Werten,
- ▶ Einbringen von individuellen Erfahrungen und von kulturellem Selbstverständnis im Hinblick auf die Formulierung kultureller Interessen und Fragestellungen,
- ▶ soziales Lernen,
- ▶ Delegation von Verantwortung für Teile des Unterrichts im Sinne des autonomen Lernens.

Die allseitige Förderung der Sprachkompetenz und der Kommunikation untereinander – auch ohne Lehrkraft und Lösungsblätter – war ein übergeordnetes Ziel. (Lösungsblätter zur Wortschatzarbeit lagen für „Notfälle“ bereit).

## Die Arbeit an den Stationen

Im Folgenden sollen einige Stationen und Bearbeitungsmöglichkeiten beschrieben werden. Sie sollen zeigen, wie gut sich das Thema „Café“ dafür eignet, interkulturelle Erfahrungen in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.

Die Arbeitsaufträge, die hier in Form von einfachen Stationenkarten dargestellt werden, sollten im Unterricht attraktiv auf DIN A4-Seiten gestaltet werden.

## Beispiele aus STATION 1

### STATION 1

#### Arbeitsauftrag 1:

„Am besten ist es, ich lasse sie einfach reden.  
Ich sage nur: Ja, ja, ja, ...“

In welcher Situation sagt man so etwas?  
Tauschen Sie sich bitte aus!

(Einstieg in den Text)

#### Kommentar:

Eine Gesprächssituation, in der ein Gesprächsteilnehmer nur so etwas wie „Ja, ja, ja“ – äußert, weil er oder sie keine Lust zum Reden hat, müde, genervt oder schlecht gelaunt ist, nicht zuhören will oder mit seinen Gedanken ganz woanders ist, kommt sicher in allen Kulturkreisen vor. Die Aufgabe bereitet deshalb keine Schwierigkeiten. Die Teilnehmenden nannten eine ganze Reihe von möglichen Erklärungen: Unter anderem wurden ein Ehepaar, (ein) Eltern(teil) im Gespräch mit Sohn oder Tochter, Lehrer und Schüler, Polizist und Verkehrssünder, Kaufhausdetektiv und Ladendieb, zwei Männer in der Kneipe, eine Frau und ein Mann in einer Bar, zwei Personen in der U-Bahn oder im Bus oder im Café, eine Frau und eine Kellnerin im Café genannt.

### STATION 1

#### Arbeitsauftrag 5:

Tauschen Sie sich aus und schreiben Sie die Bedeutungen auf!

- ▶ Was bedeuten diese verschiedenen Farben in Ihrem Heimatland?
- ▶ Welche Symbolik haben die Farben für Sie?

(Interkulturelle Farbsymbolik: Die Wörter waren in verschiedenen Farben geschrieben)

#### Kommentar:

Es ist bekannt, dass Farben in verschiedenen Kulturkreisen unterschiedliche Bedeutungen haben. Eine Teilnehmerin aus China nannte WEISS als Far-



Abb. 2: Verschiedene Cafés: Atmosphäre und Stimmungen

be der Hochzeit, worauf eine interkulturell „erfahrene“ Kollegin aus den USA meinte, dass WEISS doch die traditionelle Trauerfarbe in China sei, die Farbe der Freude, z.B. bei Hochzeiten, dagegen ROT. Daraus ergab sich eine an- und aufgeregte Diskussion, in der es besonders um kulturelle Selbst- und Fremdbilder ging. Abb. 1 zeigt ein anderes Schülerbeispiel.

### Beispiele aus STATION 2

#### STATION 2

##### Arbeitsauftrag 5:

Schreiben Sie bitte die folgenden Satzanfänge weiter:

*Ein Café ist ein Ort, ...*

*Im Café kann man ...*

*In einem Café sollte man ...*

*Typisch für ein Café ist ...*

(Weiterschreiben von Sätzen im kulturellen Kontext: assoziativ und grammatisch korrekt)

### Kommentar und Schülerergebnisse:

Die Ergebnisse zeigen, dass das Café trotz einiger Gemeinsamkeiten – z.B. als Treffpunkt – in den verschiedenen Kulturen einen unterschiedlichen Stellenwert hat.

*Ein Café ist ein Ort,*

- ▶ *wo es Spielkarten und Wasserpfeifen gibt.* (Türkei)
- ▶ *wo es gutes Essen, Joghurt gibt.* (Elfenbeinküste)
- ▶ *wo es Zeitungen und Spiele gibt.* (Argentinien)
- ▶ *an dem man flirtet und es teuer ist.* (China)
- ▶ *den es selten gibt.* (USA)
- ▶ *wo es herrlich riecht.* (Frankreich)
- ▶ *wo man frühstücken kann.* (Italien, Mauritius)
- ▶ *der eine rauchfreie Zone ist.* (Neuseeland)
- ▶ *den es überall auf der Welt gibt, immer ein bisschen anders.* (Norwegen)
- ▶ *an dem man Freunde trifft, sich unterhält und man auch seine Ruhe haben kann.* (Marokko, Belgien, England, Russland, Japan)
- ▶ *wo ich meinen Mann kennenlernte.* (Italien)
- ▶ *wo ich nie mit fremden Männern spreche.* (China)
- ▶ *der die typische Zivilisation widerspiegelt.* (Jordanien)

#### STATION 2

##### Arbeitsauftrag 6:

Betrachten Sie die Fotos von verschiedenen Cafés.

- ▶ Beschreiben Sie die Atmosphäre in den Cafés.
- ▶ Wer geht wohl dorthin?
- ▶ In welches Café möchten Sie gern gehen? Begründen Sie bitte Ihre Wahl.
- ▶ Könnten sich diese Cafés in Ihrem Heimatland befinden? Warum (nicht)?

(Atmosphärische Beschreibung von Cafés)

### Kommentar:

Fotos von verschiedenen Cafés vor Ort (siehe Fotos oben) öffnen den Seminarraum auf die Außenwelt. Die authentischen Aufnahmen transportieren die Café-Atmosphäre und Stimmungen und regen darüber hinaus zum genaueren Hinsehen und zum Begründen der eigenen Wahrnehmung und Meinung an. Die Fotos bieten ebenfalls Anlass zu weiteren Recherchen in der Stadt, zum Fotografieren und zu Interviews.

### Beispiele aus STATION 3

#### STATION 3

##### Arbeitsauftrag 1:

Schauen Sie sich bitte das „Standbild“ an.



- ▶ Welche Assoziationen haben Sie zu den Figuren?
- ▶ Wie sieht Ihr „Standbild“ zu diesem Thema aus? Stellen Sie es bitte dar.

(Individuelle/kulturelle Werte)

### Kommentar:

*Hochzeit und Ehe* haben einen wichtigen Stellenwert im Leben erwachsener Lerner und häufig einen biographischen Erfahrungshintergrund. Das „Standbild“ eines in einem goldenen Käfig stehenden Brautpaares provoziert interessante (Streit-) Gespräche über Ehe und Partnerschaft und Diskussionen über unterschiedliche persönliche und kulturelle Ehe- und Familienkonzepte.



Abb. 3: „Standbild“

### Schüleräußerungen:

- ▶ „Wie schön! Ja, die Ehe ist ein goldener Käfig!“ (Dänemark)
- ▶ „Im Käfig vielleicht, aber kann man dann nicht die Tür aufmachen?“ (Spanien)
- ▶ „So fühle ich mich nicht! Mein Mann und ich arbeiten in verschiedenen Städten und wären gern manchmal in so einem Käfig!“ (China)
- ▶ „Das war mit meinem ersten Mann so: Wir haben zu viel zusammen gemacht. Nun mit meinem zweiten Mann habe ich daraus gelernt. Wir haben auch eigene Freunde und freuen uns dann, wenn wir uns dann wieder zuhause treffen. Aber ohne Käfig!“ (Kroatien)
- ▶ „Ich bin ein bisschen traurig, wenn ich das sehe: das freundliche Brautpaar und die Gefangenschaft. So ist die Gesellschaft manchmal: entweder – oder.“ (Russland)
- ▶ „Ja, so ist das. Einmal verheiratet, bleibt es so. Aber das ist auch schön so, das gibt Sicherheit.“ (Indien)
- ▶ „Die Ehe als Gefängnis im Kleinen, der Staat und die Gesellschaft ist das Gefängnis im Großen, finde ich.“ (Griechenland)

#### STATION 3

##### Arbeitsauftrag 5:

Lesen Sie den Textausschnitt 3:

Entwerfen Sie einen möglichen Dialog zwischen der Dame in Schwarz und der jüngeren Frau. Nehmen Sie den Dialog bitte auf Kassette auf oder inszenieren Sie ihn.

**Dame in Schwarz**

...

**Jüngere Frau**

...

(Dialog schreiben) (Textausschnitt 3, S. 23)

### Kommentar:

Aufgrund verschiedener kultureller Erfahrungen kommt es bei dieser Aufgabe zu sehr unterschiedlichen Interpretationen der Situation. Bei der Inszenierung des Dialogs kommt es dann nicht nur auf die sprachliche Richtigkeit, sondern auch auf die Begleitung des Gespräches mit entsprechender Mimik und Gestik an.

### Schülertext:

#### Dame in Schwarz:

- *Ich vermisse meinen Mann*
- *Mein Mann war sehr nett und brachte mir immer Blumen.*
- *Er ist vor einer Woche gestorben*
- *Ich fühle mich so allein. Was soll ich tun?*

#### Jüngere Frau:

- ...
- Ja, ja, ...
- Oh, tut mir leid.
- ...

### Beispiele aus STATION 4

#### STATION 4

##### Arbeitsauftrag 1:

Was ist in dem Beutel?

Tasten Sie und finden Sie einen Oberbegriff für die Gegenstände in dem Beutel.

(Danach können Sie in den Beutel hineinschauen.)

(Tasten und Assoziieren)

### Kommentar:

Mit Hilfe eines so genannten Fühl-Beutels können Gegenstände betastet und beschrieben werden, ohne dass man sie sieht. Die Gegenstände dieses „Fühl-Beutels“ sind zum Beispiel ein Hufeisen, ein Fliegenpilz, ein Schwein, ein Schornsteinfeger (Abb. 4). Sie sind so ausgewählt worden, dass sie (auch im internationalen Kontext) die Teilnehmenden zu dem Oberbegriff „Glück“ führen. Die Diskussion über das Gefühlte und Erastete und die Suche nach einem Oberbegriff führt stets zu lebhaften Diskussionen in der Lerngruppe.

#### STATION 4

##### Arbeitsauftrag 6:

Lesen Sie bitte den Textausschnitt 5.

- ▶ Was **denkt** die **Ich-Erzählerin** während dieses Monologs der alten Dame?
- ▶ Schreiben Sie bitte, jeder für sich, die Gedanken der Ich-Erzählerin in ein paar Sätzen auf.

(Textbezogenes Empathieverhalten) (Textausschnitt 5, S. 23)



Abb. 4: Glückssymbole

### Kommentar:

Der Textausschnitt wurde von den Teilnehmenden mehr oder weniger ähnlich gedeutet. Offenbar konnte ein kulturunabhängiges Einfühlungsvermögen vorausgesetzt werden. Die sprachlichen Äußerungen dagegen waren vielfältig, wobei die Nutzung eines adäquaten Registers für die sprachliche Formulierung dieses inneren monologischen Sprechens Schwierigkeiten bereitete. Hier ein paar Beispiele.

### Schülertexte:

- ▶ *Einerseits denke ich, Ja, ja, ja. Andererseits denke ich, ich bin so ungeduldig und dieses Problem des Alleinseins ist auch ein Weltproblem. Die arme alte Dame, ich Arme. Ich sollte bei ihr bleiben – und will nicht.*
- ▶ *Diese Frau ist so aufdringlich! Wie kann ich sie loswerden? Ich halte das nicht mehr aus!*
- ▶ *Tut mir leid, liebe Omi, aber ich muss leider zum Arzt!*
- ▶ *Ach, wie traurig, diese alten Menschen. So allein und verlassen. Die tut mir echt leid!*
- ▶ *So, ich habe jetzt viel Zeit für sie!*
- ▶ *Unter Menschen zu kommen ist Glück für sie? Die arme Frau!*
- ▶ *Oh Gott, wie wird es mir gehen, wenn ich so alt bin?*
- ▶ *Mann oh Mann, ist die Frau aber lästig! Wieso geht sie nicht zu ihren Freunden? Das alles geht mich nix an.*
- ▶ *Ach, was muss ich mich schämen, dass ich so kalt und taktlos war.*

- ▶ **Hören:** Kaffeehausmusik und Kaffeewerbung sollten zu interkulturellen Vergleichen anregen.
- ▶ **Sehen:** Videos zur Kaffeewerbung, Bücher und Postkarten zur Geschichte, Gewinnung, Verarbeitung von Kaffee lagen aus. Rezepte, Geschichte verschiedener Kaffeehäuser, Lexikoneinträge, Cafés und Kaffee in Gemälden usw. sollten die freiwillige Bearbeitung verschiedener Aufgaben unterstützen. Zusätzlich konnten Übungen und Aufgaben aus verschiedenen Lehrwerken bearbeitet, diskutiert oder als freiwillige Hausaufgabe mitgenommen werden.
- ▶ **Kreative Textarbeit:** Hier gab es verschiedenste Aufgaben: Unterschiedliche Kaffee-Begriffe sollten zugeordnet, Redensarten ergänzt werden. Die Teilnehmenden konnten auch Postkarten an Freunde, Bekannte oder die Familie schreiben und tatsächlich absenden. Werbevideos dienten als Impuls zur Erstellung eigener Werbeslogans oder Werbespots. Es gab die Anregung, Dialoge oder Monologe aus der Sicht von Gegenständen z.B. einer Kaffeetasse, zu verfassen. Die Produkte wurden dann zur Lektüre für alle an der Station ausgehängt.

### ZUSAMMENFASSUNG des TEXTES im Plenum

Zum Abschluss wurden alle Arbeitsergebnisse noch einmal vorgestellt und gemeinsam ausgewertet. Mit Hilfe einer Skizze, die zwei Frauen in einem Café zeigte, wurde der gesamte Text rekonstruiert und unter individuellen und (inter)kulturellen Fragestellungen abschließend besprochen (Abb. 5).

### (Fakultative) PUFFERSTATION(EN)

Die Pufferstation wurde außerhalb des Seminarrums eingerichtet und wie ein Café gestaltet. Sie diente einerseits der Entspannung, andererseits sollte sie das individuelle und autonome Lernen der Teilnehmenden fördern und alle Sinne ansprechen.

- ▶ **Schmecken:** Die Atmosphäre eines authentischen Cafés wurde simuliert, es gab Kaffee und Tee, Kuchen und Plätzchen zum Probieren und Genießen.
- ▶ **Riechen:** „Riech-Aufgaben“ zu verschiedenen Kaffee-, Kakao- und Teesubstanzen wurden angeboten.

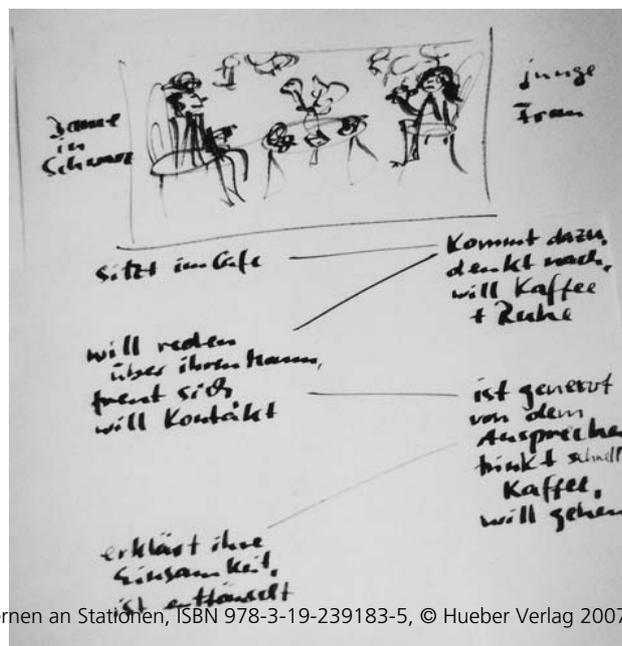


Abb. 5: Tafelbild

## Alle Stationen auf einen Blick

### STATION 1: FARBENSYMBOLIK: SCHWARZ

#### Station 1, Arbeitsauftrag 1

„Am besten ist es, ich lasse sie einfach reden. Ich sage nur: Ja, ja, ja ...“  
In welcher Situation sagt man so etwas?  
Tauschen Sie sich bitte aus!

#### Station 1, Arbeitsauftrag 2

Lesen Sie nun Zeile 1-5. Notieren Sie Ihre Antworten zu den folgenden Fragen:

- Wo befinden sich die Personen wohl?
- Wer denkt das? Begründen Sie Ihre Aussage!
- Was erfahren Sie über die Dame in Schwarz? Was über die erzählende Person?

#### Station 1, Arbeitsauftrag 3

- Ordnen Sie bitte die folgende Redensarten in Ihrer Heimat?
- Was bedeutet Schwarz in Deutschland? Sprechen Sie bitte in der Gruppe darüber!

#### Station 1, Arbeitsauftrag 4

- Ordnen Sie bitte die folgenden Redensarten und Ausdrücke zu und klären Sie die Bedeutung! (als Schnipsel verteilen)

Sie ärgert sich schwarz.	Sie ist total verärgert.
Sie hat ins Schwarze getroffen.	Sie hat genau das Richtige gesagt / vermutet.
Er ist ein Schwarzrock.	Er ist ein Mönch oder ein Priester.
Er arbeitet schwarz.	Er arbeitet ohne Arbeits-erlaubnis.
Da kann er warten, bis er schwarz wird.	Er muss sehr lange warten.
Das ist ein schwarzer Tag.	Das ist ein Unglückstag.
Ich sehe schwarz.	Ich beurteile das pessimistisch.
Er ist das schwarze Schaf in der Familie.	Er ist der ungeratene / nicht anpassungsfähige Sohn.
Ich bin ein Schwarzfahrer.	Ich fahre ohne Fahrschein.
Sie steht auf der schwarzen Liste.	Ihr Name steht auf einer Liste mit gesuchten / überwachten Personen.
Das habe ich schwarz auf weiß.	Das habe ich schriftlich / offiziell.
Er hört / sieht schwarz.	Er hört Radio / sieht fern ohne Gebühren dafür zu zahlen.

- Welche Redensarten zum Thema „Schwarz“ gibt es in Ihrer Muttersprache? Tauschen Sie sich aus.

#### Station 1, Arbeitsauftrag 5

Tauschen Sie sich aus und schreiben Sie einige Bedeutungen auf.

- Was bedeuten diese verschiedenen Farben in Ihrem Heimatland?
- Welche Symbolik haben die Farben für Sie persönlich?

### STATION 2: CAFÉS – HIER UND DORT

#### Station 2, Arbeitsauftrag 1

Was kann man bereuen? (Was meinen Sie?)

Bitte ergänzen Sie die folgenden Sätze mündlich:

*Ich bereue oft ...*  
*Manchmal bereue ich ...*  
*... bereue ich nie.*  
*Eigentlich bereue ich, ...*  
*Ich werde es bereuen, wenn ich ...*  
*Zum Jahresende bereue ich ...*

#### Station 2, Arbeitsauftrag 2

Lesen Sie nun Textabschnitt 2. Notieren Sie Ihre Vermutungen.

- Warum **bereit** sie es wohl, an dem Tisch **Platz genommen** zu haben?
- Warum ist sie wohl **nervös**?

#### Station 2, Arbeitsauftrag 3

„Café in meiner Heimat“

Bitte schreiben Sie Ihre **Assoziationen** und Ihr Land auf die Klebezettel und kleben Sie sie auf die Kaffeekannen!

#### Station 2, Arbeitsauftrag 4

Tauschen Sie sich über folgende Fragen aus:

*Wann gehen Sie in ein Café?*  
*Was machen Sie dort?*  
*Gehen Sie allein dorthin?*  
*Treffen Sie dort Freunde?*  
*Was essen oder trinken Sie dort?*  
*Weitere Fragen: \_\_\_\_\_ ?*

#### Station 2, Arbeitsauftrag 5

Schreiben Sie bitte die folgenden Satzanfänge weiter.

*Ein Café ist ein Ort, ...*  
*Im Café kann man ...*  
*In einem Café sollte man...*  
*Typisch für ein Café ist ...*

#### Station 2, Arbeitsauftrag 6

Betrachten Sie die Fotos von verschiedenen Cafés.

- Beschreiben Sie die Atmosphäre in den Cafés.
- Wer geht wohl dorthin?
- In welches Café möchten Sie gern gehen? Begründen Sie bitte Ihre Wahl.
- Könnten sich diese Cafés in Ihrem Heimatland befinden? Warum (nicht)?

### STATION 3: EHE, FAMILIE, GESELLSCHAFT

#### Station 3, Arbeitsauftrag 1

Schauen Sie sich bitte das „Standbild“ an.

- Welche Assoziationen haben Sie zu den Figuren?
- Wie sieht Ihr „Standbild“ zu diesem Thema aus? – Stellen Sie es bitte dar.

#### Station 3, Arbeitsauftrag 2

Klären und beschreiben Sie bitte folgende Begriffe schriftlich:

- Was ist für Sie ein **guter Mann**? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie:

Er bringt freitags Blumen mit.	Er verdient viel Geld.
Er ist treu.	Er ist tüchtig.
Er ist ...	Er hat ... Er ...

- Was sind für Sie Familienangelegenheiten? Wem erzählt man sie? Und wem lieber nicht?

#### Station 3, Arbeitsauftrag 3

- „jemanden mit Familienangelegenheiten behelligen“ bedeutet (bitte ankreuzen):

- Familienangelegenheiten erhellten
- jemandem Familienangelegenheiten im Geheimen erzählen
- jemanden mit Familienangelegenheiten stören / belästigen / bedrängen
- jemanden aus der Familie klar darstellen

- Lesen Sie nun bitte die Erklärung zu dem Verb **„behelligen“** aus dem Bedeutungswörterbuch, Duden 7. Inwiefern erscheint sie Ihnen interessant? Tauschen Sie sich mündlich darüber aus.

„behelligen: In dem seit dem 17.Jh. gebräuchlichen Verb steckt das mhd. Adjektiv hel „schwach, matt“, das eigentl. „ausgetrocknet“ bedeutet. Es gehört zu der unter => *schal* behandelten *idg.* Sippe. Von *mhd.* Hel abgeleitet ist *mhd.* Hellec „ermüdet, erschöpft“ und davon das Verb helligen „ermüden“, das dann durch die Präfixbildung behelligen ersetzt wird. Deren Bedeutung „bemühen, beschwerlich fallen“ ist heute zu „stören, belästigen“ abgeschwächt. Beachte auch die Wendung, jemanden unbehelligt lassen.“

#### Station 3, Arbeitsauftrag 4

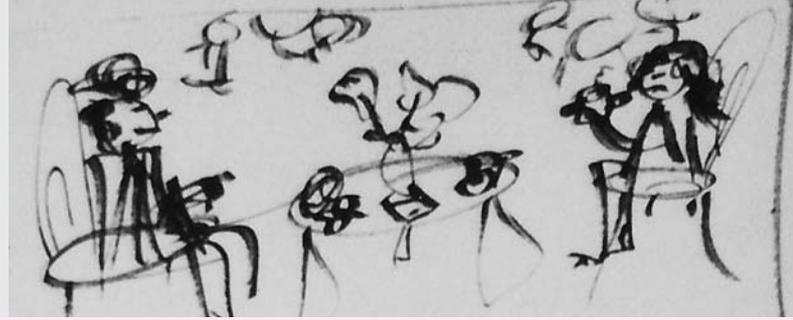
Diskutieren Sie und erstellen Sie aus den Zeitschriften eine „schnelle Collage“ dazu:

- Was sind für Sie „weltweite Probleme“?
- Wie könnten diese Probleme gelöst werden, bzw. was könnten „Wege zum Nutzen der ganzen Menschheit“ sein?

#### Station 3, Arbeitsauftrag 5

Lesen Sie nun den Textabschnitt 3. Entwerfen Sie einen möglichen **Dialog** zwischen der **Dame in Schwarz** und der **jüngeren Frau**. Nehmen Sie den Dialog bitte auf Kassette auf oder inszenieren Sie ihn.

Dame in Schwarz:	Jüngere Frau:
...	...



#### STATION 4: GLÜCK – EINE ANSICHTSSACHE

##### ☑ Station 4, Arbeitsauftrag 1

Was ist in dem Beutel? Tasten Sie und finden Sie einen Oberbegriff. (Dann können Sie in den Beutel hineinschauen.)

##### ☐ Station 4, Arbeitsauftrag 2

- Finden Sie die richtige Fortsetzung der Redewendungen und Sprichwörter.
- Was bedeuten diese Redewendungen und Sprichwörter zum Thema „Glück“? (Kärtchen zum Zerschneiden und Zusammenfügen)

Jeder ist seines | Glückes Schmied.  
 Sie will im Ausland | ihr Glück machen.  
 Er hat mehr Glück | als Verstand.  
 Er ist ein | Glückspilz.  
 Sie hat den Weg auf | gut Glück gefunden.  
 Glück ist in | der kleinsten Hütte.

- Gibt es diese oder andere Redensarten zu „Glück“ in Ihrer Sprache? Tauschen Sie sich aus!

##### ☐ Station 4, Arbeitsauftrag 3

Berichten Sie über Glückssymbole in Ihrer Heimat! Gibt es für Sie persönlich ein Glückssymbol oder einen Gegenstand, der Ihnen Glück bringt bzw. bringen soll? Erzählen Sie den Anderen in der Gruppe davon.

##### ☐ Station 4, Arbeitsauftrag 4

Brettspiel mit Aufgaben zum Thema „Glück“. (mit Spielanleitung)

##### Spielfelder:

Wenn ich nächstes Jahr viel Glück habe, ... / Bitte flüstern Sie: Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist. / Sie haben Glück. Gehen Sie drei Felder vor! / Bei uns ist das Hufeisen ein Symbol für ... / Glück bedeutet bei uns ... / Nennen Sie ein Synonym für Glück! / „Glück haben“ ist nicht gleich „glücklich sein“. Erklären Sie den Unterschied! / Singen Sie bitte ein Geburtstagslied! / Nennen Sie ein Antonym zu Glück. / Gestern war ich glücklich, denn ... / Kein Glück! Gehen Sie ein Feld zurück! / Ein Glückskind ist Jemand, der ... / Kennen Sie das Märchen „Hans im Glück“? Worum geht es

dort? / Sie sind ein Glückspilz! Alle anderen Mitspieler gehen ein Feld zurück! / „Du bist mein Glück, du bist mein Stern, ...“ – Bitte vervollständigen Sie den Vers! / Herzlich willkommen im Ziel!!!

##### ☐ Station 4, Arbeitsauftrag 5

Lesen Sie bitte den Textauschnitt 4. Welche Atmosphäre vermittelt diese Szene? (Bitte mündlich austauschen!)

##### ☑ Station 4, Arbeitsauftrag 6

Lesen Sie nun bitte den Textauschnitt 5. Was **denkt** die **Ich-Erzählerin** während dieses Monologs der alten Dame? Schreiben Sie bitte jeder für sich die Gedanken der Ich-Erzählerin auf.

#### Fakultative PUFFERSTATIONEN

##### ☑ Station 1: probieren, genießen und entspannen

- Sie finden hier verschiedene Dosen mit Getränkesubstanzen. Bitte riechen Sie und bestimmen Sie, was Sie riechen. Ordnen sie gegebenenfalls die Schilder den Dosen zu.
- Probieren Sie den bereitgestellten Kaffee oder Tee. Hören Sie die verschiedenen Musikausschnitte und entspannen Sie sich.
- Ordnen Sie die folgenden Begriffe bitte zu: (als Schnipsel verteilen)

starker Kaffee	Kaffee Marke Herztod
der Ersatzkaffee	der Muckefuck, der Gerstenkaffee
die Kaffeefahrt	billige Ausflugsfahrt, von Firmen organisiert, mit Warenverkauf
der Kaffeesatz	der Prütt
Kaffee schwarz	Kaffee ohne Milch
etwas ist kalter Kaffee	etwas ist längst bekannt und daher nicht mehr interessant
„Coffee to go“	Kaffee zum Mitnehmen
schwacher Kaffee	der Blümchenkaffee, dünner Kaffee
Kaffee komplett	Kaffee mit Milch und Zucker
die Kaffeetante	jemand, der gern Kaffee trinkt
der Instantkaffee	schnell löslicher Kaffee
der Kaffeeklatsch	Treffen, bei dem es Kaffee und Kuchen gibt
Dir haben sie wohl was in den Kaffee getan!	Du bist wohl nicht recht bei Verstand!

##### ☑ Station 2:

1. Schauen Sie sich die Werbung für Kaffee an (wahlweise Werbung aus Zeitschriften, von Plakatwänden, aus dem Fernsehen, aus Werbebroschüren usw.) Welche gefällt Ihnen? Und warum?

2. Bitte entwickeln Sie selbst einen kurzen Werbespot für das Fernsehen, einen Werbespruch oder ein Werbeplakat für „Ihren“ Kaffee.

##### ☑ Station 3:

Denken Sie sich ein Café, in dem Sie gerade sitzen. Schreiben Sie eine Karte an einen Freund, eine Freundin oder an Ihre Familie: die Atmosphäre in dem Café, Ihre Stimmung, ... Adressieren Sie den Umschlag, stecken Sie die Karte hinein und: „ab mit der Post!“

##### Literaturnachweis:

Ilse Schweizer: Begegnung im Café. Adaption aus: Arnoux, Claude / Müller, Bernd-Dietrich (1985): L'épreuve d'allemand. Paris: Vuibert, 100. In: Bernd-Dietrich Müller (1994): Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung. Fernstudieneinheit 8. Berlin, München u.a.: Langenscheidt, 44. (Leider konnte die Primärquelle nicht ermittelt werden.)

##### Fotos:

Ulrike Behrendt

#### Stimmen von Teilnehmenden

*Ganz toll! Besonders im Café haben wir uns unterhalten wie im ‚Leben draußen‘. Ich hatte so viele Fragen und nun alle gut kennen gelernt.*

*Eine hervorragende Möglichkeit das Lernen neu zu organisieren!*

*Ich habe viel gelernt über das Denken in den anderen Ländern! Jetzt habe ich viele Bilder im Kopf – und im Gefühl.*

*Es war interessant, so ohne Zwang und Anspannung zu lernen und Deutsch zu sprechen. Ich glaube, das ist Motivation und ist eine gute Vorbereitung auf mein Studium in Deutschland*

*Stationenlernen ist für den Lehrer immer eine ziemliche Arbeit in der Vorbereitung, aber die Freude der Schüler entschädigt mich! Und man kann es vielfach einsetzen.*

*So eine tolle Möglichkeit, Themen und Aufgaben parallel anzubieten. Ich werde Stationen zur Geschichte ausarbeiten.*

*Eine andere Atmosphäre ins Klassenzimmer zu bringen, finde ich besonders wichtig. Dann spricht man auch offener über alles. Das kann mit Lernstationen gelingen.*

*Meine sonst so stillen Studenten waren ganz aktiv!*

*Eine gute Möglichkeit, über individuelle Meinungen, auch innerhalb einer Kultur, zu sprechen. Die Schüler werden mit ihren Ansichten ernst genommen und können auch selbst bestimmen, wie intensiv sie über ein Thema diskutieren wollen. Das finden alle gut.*